Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Bezugspreis: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatl. 2.— RM. Postbezug 2.— RM. (einschließl. 31,05 Rpf. Postgebühren) hierzu 36 Rpf. Bestellgeld. Postversand 2.— RM. Kreuzbandsendung: Inland 75 Rpf., Ausland 1.— RM. wöchentl. Einzelpreis: außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf., in Groß-Dresden 10 Rpf.

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 1spaltige mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., Stellengesuche und private Familienanzeigen 11 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1,30 RM. Nachlaß nach Wirtschaftsplan 1 oder Mengenstaffel D. Briefgebühr für Ziffernanzeigen 30 Rpf. zuzügl. Porto. Zur Zeit ist Anzeigenpreisliste Nr. 10 gültig.

Verlag und Schriftleitung: Dresden A, Ferdinandstraße 4 • Postanschrift: Dresden A 1, Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 27981 • Telegramme: Neueste Dresden • Postscheck: Dresden 2060

Unverlangte Einsendungen an die Schriftleitung ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. — Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 255 a — Donnerstag, 31. Oktober 1940 — 48. Jahrgang

Italien Herr im griechischen Luftraum

Tagangriff von über 260 deutschen Flugzeugen gegen London — Rekordziffern der deutschen Kartoffelernte

Griechenlands Wehrmacht

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 31. Oktober

Im „Messaggero" gibt General Tosti einen Ueberblick über die militärische Stärke Griechenlands. Das

griechische Heer,

das im Höchstfall über eine halbe Million Menschen verfügen kann, ist danach in vier Armeekorps (Athen, Larissa, Saloniki und Kavalla) mit insgesamt 13 Infanterie- und Kavalleriedivisionen gegliedert. Dem Gebirgsgelände entsprechend, setzt sich der größte Teil des griechischen Heeres aus Gebirgstruppen zusammen. Die Tatsache, daß England sich in Griechenland eine Operationsbasis gegen Italien schaffen wollte, geht u. a. daraus hervor, daß die

griechische Luftwaffe

etwa 200 Maschinen französischer, polnischer und englischer Herkunft besitzt. Diese kleine Luftwaffe verfügt aber, wie der „Popolo di Roma" schreibt, über 10 Flugbasen und Hilfsstützpunkte, die mit englischem Geld eingerichtet wurden. Dazu kommen 3000 Sauerstoffversorgungsanlagen. Die vier größten Flugplätze sind Faleron (Wasserflugbasen), Tatoi bei Athen, Larissa und Saloniki. Die

griechische Kriegsflotte

ist unbedeutend. Sie umfaßt nach Angaben aus verschiedenen Quellen einen alten Panzerkreuzer aus dem Jahre 1910 von 9540 Tonnen, zwei leichte Kreuzer, zehn Zerstörer, dreizehn kleine Torpedoboote, die aus den Jahren 1906 bis 1915 stammen, sechs Unterseeboote, vier Minenleger und vier Minensuscher. Es ist klar, daß also Griechenland stets mit der Unterstützung der englischen Mittelmeerflotte gerechnet hat und daß dementsprechend zwischen den Admiralitäten beider Länder seit Jahren gemeinsame Pläne bestanden.

Hauptangriff an der Küste

Privattelegramm der DNB.

Stockholm, 31. Oktober

Ueber die Lage in Griechenland heißt es im Britischen Nachrichtendienst, daß die Hauptkräfte der italienischen Truppen an der Küste angreifen. Die Griechen hätten sich an einigen Punkten zurückziehen müssen.

USA: Keine Chancen für Athen

Englische Hilfe sehr pessimistisch beurteilt

Telegramm unseres Korrespondenten

Stockholm, 31. Oktober

Amerikanische Militärkreise sind, einer norwegischen Meldung zufolge, der Auffassung, daß Griechenland, auch wenn England ihm zu Hilfe kommen sollte (was ihnen also keineswegs als sicher erscheint), nur minimale Möglichkeiten hat, der italienischen Aktion Widerstand zu leisten. Allgemein erwartet man, daß das Ziel des militärischen Vorgehens Italiens im Vordringen durch das Vardartal nach Saloniki ist, während gleichzeitig Korfu besetzt wird.

Der militärische Experte der Zeitschrift „P. M." ist der Ansicht, daß die Engländer im östlichen Teil des Mittelmeeres nicht über genügend Flottenstreitkräfte verfügen, um den Griechen wirkliche Hilfe leisten zu können. Es sei möglich, daß es ihnen gelingen werde, gewisse griechische Inseln und vorgeschobene Posten zu besetzen. Das würde aber nicht genügen, um das Vorrücken der Italiener verhindern zu können, denn „der überlegenen Waffe Italiens wird es möglich sein, die Engländer aus ihren verschiedenen Stellungen in Griechenland zu vertreiben".

Griechenlands Thronfolger unter Polizeibewachung

Privattelegramm der DNB.

Mailand, 31. Oktober

Ein Sonderkorrespondent des „Corriere della Sera" meldet, Ministerpräsident Metaxas habe sich verpflichtet, König Georg II. den Engländern anzuvertrauen. Weiter teilt das Blatt mit, die Lage des griechischen Thronfolgers sei zur Zeit sehr heikel, weil er als Freund Italiens und Anhängers der Achsenpolitik bekannt sei. Unmittelbar, nachdem der Ministerrat sich für die Ablehnung des italienischen Ultimatums entschieden habe, habe eine starke Polizeiabteilung die Villa des Thronfolgers umstellt.

Falscher Jubel in Athen

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 31. Oktober

Nachdem der griechische Chauvinismus in Athen die tollsten Blüten getrieben hat und Italiener und Deutsche in der griechischen Hauptstadt arretiert und eingesperrt wurden, nachdem italienische Geschäfte zerstört und italienische Trikolaren zerfetzt wurden, sieht sich die griechische Regierung nunmehr genötigt, durch die Presse vor einem allzu großen Optimismus zu warnen. Dieser Optimismus war entstanden, als es auf Grund von Gerüchten, die englische Flotte sei in Piräus angekommen, in Saloniki zu Fremdenkundgebungen kam, während zugleich in Athen dasselbe geschah, nur daß hier Gerüchte besagten, die englische Flotte sei in Salonika angekommen. Da die Gerüchte aber nicht von Tatsachen gestützt waren, mußte man in Athen die Gefühle abkühlen.

Verstärkte Vergeltungsangriffe

Flugrüstungswerk und Truppenlager schwer beschädigt — Feindliche Schnellboote vor der flandrischen Küste vertrieben — 13 englische Flugzeuge abgeschossen

× Berlin, 31. Oktober

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Vergeltungsangriffe auf London und auf kriegswichtige Ziele in Mittel- und Westengland wurden fortgesetzt. Dabei gelang es vor allem, ein Werk der Flugrüstungsindustrie, eine Fabrik in der Nähe von Sheffield und ein Truppenlager schwer zu beschädigen.

300 Kilometer westlich von Irland versenkte ein Flugzeug durch Bombentreffer ein Handelsschiff von 5000 Tonnen.

Im Laufe des Tages kam es zu mehreren für uns erfolgreichen Luftkämpfen.

Die nächtlichen Vergeltungsflüge gegen England nahmen in verstärktem Umfange ihren Fortgang. In beiden Seiten der Themse konnten in den Industrie- und Dockanlagen Explosionen und Brände beobachtet werden. Weiter wurden Häfen an der britischen Westküste und Rüstungszentren in Mittelengland, vor allem Coventry, erfolgreich bombardiert.

Feindliche Schnellboote versuchten bei diesigem Wetter sich der flandrischen Küste zu nähern. Marineartillerie nahm die Boote unter wirksames Feuer und zwang sie zum Abdrehen. Mit der Vernichtung eines Schnellbootes ist zu rechnen.

Britische Flugzeuge flogen auch in der letzten Nacht in die westlichen Grenzgebiete des Reiches ein und warfen vereinzelt Bomben, die jedoch in freies Gelände fielen und dabei nur ein Hochspannungskabel durchschlugen.

Der Gegner verlor gestern 13 Flugzeuge, davon 12 im Luftkampf und eins durch Flakartillerie. Fünf eigene Flugzeuge werden vermißt.

Der Kalamas-Fluß im Epirus erreicht

Neue Bombenangriffe der italienischen Luftwaffe auf militärische Ziele in Griechenland

× Rom, 31. Oktober

Der italienische Wehrmachtsbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Unsere Einheiten haben in Fortsetzung des Vormarsches im Epirus den Kalamasfluß an verschiedenen Punkten erreicht. Die ungünstigen Wetterverhältnisse und die vom Feind bei seinem Rückzug vorgenommenen Unterbrechungen verlangsamen die Bewegungen unserer Truppen nicht.

Unsere Luftwaffe hat nach Ueberwindung widriger Wetterverhältnisse und der lebhaften feindlichen Luftabwehr den Hafen von Patras bombardiert und vollbesetzte feindliche Truppentransporte sowie die Balkanbasis von Lepanto, griechische Truppenlager am Metzovo und bedeutende Verteidigungsanlagen und Straßenknotenpunkte im Kalamas-Tal bombardiert. Ein von unseren Jägern angegriffenes feindliches Flugzeug wurde abgeschossen; eines unserer Flugzeuge ist nicht zurückgekehrt.

In Ostafrika ist eine halbmotorisierte Kolonne bei einem Vorstoß auf Gaburra (Kenjagrenze) unter Verlusten für den Feind zurückgeschlagen worden. Unsererseits keine Verluste.

Feindliche Flugzeuge haben Bomben auf Buna, Massaua, Lugh, Ferrandi, Cheren und Berbera abgeworfen und dabei insgesamt 5 Tote und 16 Verwundete, davon 13 unter der Eingeborenenbevölkerung, verursacht. Weitere Luftangriffe auf El Uak und Sardo haben weder Schäden noch Opfer zur Folge gehabt.

Der Vormarsch in Griechenland

Die einmarschierenden Truppen von Albanern jubelnd begrüßt

Telegramm unseres Korrespondenten

Rom, 31. Oktober

Die Aktion der italienischen Wehrmacht in Griechenland beherrscht das Bild der römischen Presse. Zahlreiche Berichterstatter schildern den Beginn des Vormarsches der italienischen Kolonnen und die ersten Angriffe der Luftwaffe auf die griechischen See- und Luftstützpunkte, wozu der Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma" meldet, daß die griechischen Flugstützpunkte, die als englische Flugbasen gegen Italien dienen sollten, unter der Kontrolle der italienischen Luftwaffe ständen, die bereits den griechischen Luftraum beherrsche.

An der Spitze des italienischen Vormarsches über die griechische Grenze sind, wie „Giornale d'Italia" mitteilt, die Legionäre der albanischen Miliz gestanden. Sie wurden von der albanischen Bevölkerung jenseits der Grenze mit größtem Jubel empfangen und als Befreier von der griechischen Herrschaft gefeiert. „Es fehlen Einzelheiten über den Vormarsch", heißt es in dem Bericht des Blattes weiter, der u. a. erwähnt, daß die Straßen über die Grenze von motorisierten Truppen überfüllt seien, „aber die Annahme ist gestattet, daß die Bewegung mit gewaltigem Schwung in die Tiefe des feindlichen Landes gedrungen ist."

Der Sonderberichterstatter des „Popolo di Roma" meldet, daß die italienischen Truppen mit Gewehrsalven und Artilleriefeuer empfangen worden seien. Die italienischen motorisierten Abteilungen, die albanischen Truppen und albanischen Kontingente hätten den Widerstand in Kürze gebrochen. Trotz schlechtem Wetter und Geländeschwierigkeiten seien sie rasch vorgestoßen, so daß bereits am ersten Tage zahlreiche Dörfer jenseits der Grenze besetzt worden seien.

Der Vormarsch wird von schnellen motorisierten Einheiten getragen, deren Vorhut Panzertruppen bilden. Der Widerstand der Griechen erschöpfe sich, wie der Sonderberichterstatter des „Messaggero" meldet, darin, sich hier und da auf kleine Gefechte einzulassen und sich nach diesen Kämpfen zurückzuziehen.

Ueber die Aktionen der italienischen Luftwaffe berichtet „Tribuna", die

Aufgabe der italienischen Bomber

sei wegen der gebirgigen Beschaffenheit des Landes und der ungünstigen Witterungsverhältnisse nicht leicht gewesen. Die Staffel, die Prevesa an der Südküste des Epirus angriff, sei allerdings dabei insofern begünstigt gewesen, als Wolken ihren Anflug verdeckten und sie deshalb völlig überraschend den griechischen Flottenstützpunkt angreifen konnte. Die Docks und sonstigen Hafenanlagen seien mit schweren Bomben belegt worden. Ebenso wirksam wie der Angriff auf Prevesa sei auch der auf Tatoi, einem wichtigen Luftstützpunkt des Feindes, gewesen. Auf dem aufs modernste eingerichteten Flugplatz hätten die italienischen Flieger in geringer Höhe mit ihren Bomben die Anlagen wiederholt getroffen und nahezu zerstört. Auch in Patras sei schwerer Schaden angerichtet worden. Ferner seien die

Hafenanlagen und Lagerhäuser am Kanal von Korinth wirksam bombardiert

worden. Große Brände und Rauchsäulen hätten die Wirkung der intensiven italienischen Aktion klar erkennen lassen, bei der zweifellos vor allem auch reichhaltige Benzinlager ein Raub der Flammen geworden seien.

Die römischen Blätter betonen, daß Italiens Kampf nicht dem griechischen Volke, sondern nur der herrschenden Kaste in Griechenland gilt, die, wie „Ambrosiano" ausführt, für ihr Land das Schicksal Norwegens gewählt habe und Griechenland zum letzten Staat machen wollte, der sich für die britische Politik opfere. „Das Schwert des römischen Legionärs", unterstreicht „Giornale d'Italia", „wird das heilige Hellas von seinen Ausbeutern und von den englischen Räubern säubern und damit das Mittelmeer als das gemeinsame Meer von Athen und Rom befreien."

Die Engländer haben ihre „Hilfe" für Griechenland zunächst mit einer Lügenflut nach gewohntem Muster begonnen und eine Reihe von Falschmeldungen über die Lage in Griechenland und Albanien verbreitet, die in Rom eindeutig dementiert werden. Als das groteskeste Beispiel sei eine Meldung des Londoner Rundfunks angeführt, der behauptete, die Griechen seien acht Meilen weit nach Albanien vorgestoßen. Gleichzeitig wird von englischer Seite von einer „Revolution in Albanien" gegen die italienische Herrschaft phantasiert. Wie unglaubwürdig diese Meldung ist, ergibt sich schon aus der Tatsache, daß zwischen Albanern und Griechen ein alter Haß besteht und die Albaner vielmehr die italienischen Maßnahmen gegen Griechenland „mit Enthusiasmus" begrüßen. Die Meldungen, daß englische Truppen auf Korfu und in Saloniki gelandet seien, werden selbst von London dementiert.

„Die Schicksalsstunde der Abrechnung zwischen Italien und Griechenland hat geschlagen", erklärt „Popolo di Roma". „Giornale d'Italia" stellt fest, die griechische Frage erscheine unmittelbar verbunden mit der Frage des englischen Widerstandes und mit dem Problem der Austreibung der politischen Korruption aus dem europäischen Kontinent. Die große Klärung dehne sich nun auch auf Südosteuropa aus.

„Popolo di Roma" unterstreicht, daß die italienische Aktion den englischen Traum, aus Griechenland eine britische Schlüsselstellung gegen Italien zu machen, ein Ende gesetzt habe. Zusammen mit den Kolonnen Marschall Graziani in Afrika bildeten die italienischen Kolonnen in Griechenland eine riesige Zange, die die Engländer von zwei Seiten umfasse und der Gewaltherrschaft Englands im Mittelmeer ein Ende machen werde.

Wie es heißt, hat der griechische Gesandte beim Quirinal beim Außenministerium um die Aushändigung der Pässe nachgesucht; seine Abreise wird mit dem Diplomatenaustausch zwischen Rom und Athen erfolgen.

Griechen und Albaner

Von unserem Berichterstatter

Rom, 31. Oktober

Die italienische Note an die griechische Regierung hat unwiderleglich klargestellt, daß der Hauptgrund für die italienische Intervention in Griechenland die neutralitätswidrige Unterstützung ist, die die Regierung Metaxas den Engländern auf allen Gebieten gewährt hat: Einräumung von Flottenstützpunkten auf den griechischen Inseln und längs der Küste, Duldung englischer Spionage, Ausarbeitung gemeinsamer Operationspläne für die griechische Armee und für englische Landungstruppen, die in Aegypten versammelt wurden, Unterstützung der englischen Handelsschiffahrt im östlichen Mittelmeerbecken gegen die italienische Blockade usw. Daneben aber hat Italien mit Griechenland noch ein Sonderkonto zu begleichen, das eröffnet wurde, als italienische Truppen am Karfreitag 1939 in Albanien landeten, das Land von der Schreckensherrschaft Zogus befreiten und wenige Tage später die Personalunion zwischen dem Königreich Italien und Albanien vollzogen wurde. Damit übernahm das faschistische Italien den Schutz des albanischen Volkstums. Hierbei aber wurde die Frage des Loses der Albaner im griechischen Epirus, in dem zu Griechenland geschlagenen Südalbanien, sehr aktuell.

Im Anschluß an den Berliner Kongreß von 1878 sprachen 1880 auf einer Sonderkonferenz die Großmächte Griechenland das südliche Albanien zu, und damit beginnt die Leidensgeschichte der unter griechischer Herrschaft im Epirus lebenden Albaner. Die Griechen waren mit dem erzielten Gebietsgewinn nicht zufrieden und versuchten, noch weiter nördlich vorzudringen, wurden aber von den Großmächten energisch zurückgewiesen. Noch 1880 hatten die Türken, denen damals Albanien gehörte, in ihrem eigenen Interesse auf dem Berliner Kongreß die nationalen Forderungen der Albanier vertreten. Die türkischen Delegierten hatten die griechischen Ansprüche auf albanisches Gebiet mit folgender Begründung zurückgewiesen: „Die Gefühle, die die Bevölkerung Albaniens beseelen, erlauben es der türkischen Delegation . . . zu versichern, daß eine Grenzkorrektur . . . ein Zeitalter erbitterter Kämpfe in den von Griechenland geforderten Provinzen eröffnen würde . . . Albanien, dessen Bevölkerung einheitlich ist, würde zerteilt werden, und es ist vorauszusehen, daß die Albaner darüber beunruhigt seien, ihr Volkstum gefährdet sehen und unzweifelhaft alles tun werden, um es zu erhalten." Eine bessere Begründung der heute von Rom unterstützten albanischen Beschwerden läßt sich in der Tat kaum denken!

Die Epoche der Balkankriege von 1912/13, in der den Türken der größte Teil ihrer balkanischen Besitzungen von den jungen südosteuropäischen Nationalstaaten entrissen wurde, gab den Griechen Gelegenheit, ihre Ansprüche auf albanisches Land zu erneuern. Geschickt nutzten sie dabei den Umstand aus, daß die Albaner im November 1912 ihre Unabhängigkeit von der Türkei erklärt hatten. Die Griechen machten nämlich nun die albanische Unabhängigkeitsforderung zu einer national-griechischen Angelegenheit, die zwischen Athen und Konstantinopel ausgefochten werden müsse. Griechische Truppen rückten nördlich über den Epirus vor und annektierten das Land. Auf der Londoner Konferenz von 1913 behielten sich aber die Großmächte das Recht vor, die Grenzen Albaniens zu bestimmen. Nun begann eine Umfälschung der Tatsachen, die nur noch von der Pariser Konferenz von 1919 übertroffen worden ist. Venizelos, der damals noch die griechischen Ansprüche auf Albanien gegen Italien vertrat (später hat er in kluger Einsicht darauf verzichtet und 1917 das italienische Protektorat über Albanien anerkannt), übernahm die türkischen Statistiken. Die türkische Erhebung von 1908 hatte nämlich die mohammedanischen Albaner als „Türken", die christlichen Albaner dagegen einfach als „Griechen" bezeichnet. So erklärte zum Beispiel die türkische Statistik, im Vilayet Janina in Süd-Albanien lebten 134 413 Mohammedaner und 318 316 Christen. Venizelos behauptete nun, nur die Mohammedaner seien Albaner, die Christen dagegen Griechen. Solche Manöver wurden wirkungsvoll durch das Terrorsystem unterstützt, das die griechischen Truppen in dem besetzten Lande ausübten.

Sie zerstörten, um nur ein Beispiel zu nennen, über 250 albanische Dörfer und Siedlungen. Sie erschlugen

„Niemals mehr wird uns der Sieg entrissen"

Herzliches Telegramm des Führers an Mussolini

× Berlin, 31. Oktober

Der Führer hat nach seiner Rückkehr aus Florenz an den Duce folgendes Telegramm gerichtet:

„Nach Deutschland zurückgekehrt, sage ich Ihnen, Duce, meinen herzlichsten Dank für den Empfang und die Gastfreundschaft, die mir wieder in Florenz zuteil wurde. Der stürmische Jubel der Florentiner Bevölkerung ist ein Beweis, daß die Politik des deutsch-italienischen Bündnisses, deren völlige Uebereinstimmung wir in diesen Besprechungen erneut feststellen konnten, im Herzen Ihres Volkes verankert ist. Mit den Waffen unserer Armeen und dem Glauben unserer Völker wird uns niemals mehr der Sieg entrissen. In kameradschaftlicher Verbundenheit grüße ich Sie, Duce.

Adolf Hitler."